

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
15 Pf. Wohnungsgehalte und Angebote, Stellungsgehalte und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Melanzen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilagezettel kostet 10 Pf. — Expedition: Eberlingstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 94.

Elbing, Mittwoch

23. April 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate **Mai** und **Juni** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

1,10 Mk.
1,30
1,34

mit Botenlohn.
bei allen Postanstalten.

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die Weltlage.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß das Gefühl der Unsicherheit und Beunruhigung über die fernere Entwicklung der europäischen Verhältnisse, welches durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck in weiten Kreisen erzeugt worden war, mehr und mehr der Zuvorsicht auf die Stetigkeit der internationalen Beziehungen und hiermit der Erhaltung des Weltfriedens Platz macht. Diese Erkenntnis wurzelt vor Allem in der Wahrnehmung, daß der Dreibund, die nach wie vor sicherste Grundlage für den Völkerfrieden, unerschütterter besteht, obwohl der große Staatsmann, dem die mitteleuropäische Allianz ihr Dasein verdankt, nicht mehr seines einflussreichen Amtes waltet. Die jüngsten Wochen haben so viele klare Beweise für die Fortdauer des innigen Einvernehmens zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien gebracht, daß nunmehr selbst die letzten Zweifler eines Besseren belehrt worden sein dürften und wenn vielleicht schon im nächsten Monat die leitenden Staatsmänner der drei Reiche zusammenkommen werden, so ist diese Zusammenkunft nur die Befestigung eines aller Welt bereits bekannten Faktums.

Bürgt nun schon die Harmonie zwischen den Mächten des Dreibundes für den Weiterbestand der europäischen Politik zur Zeit beherrschenden Friedensstimmung, so findet dieselbe auch eine unverlembare Stütze an der freundschaftlichen Stellung Englands zu den verbündeten Reichen. Dieselbe ist, speziell was das Verhältnis Englands zu Deutschland anbelangt, erst jüngst wieder durch den Besuch des Prinzen von Wales am Berliner Hof und die hierbei zwischen Kaiser Wilhelm und seinem erlauchtem englischen Wastie gewechselten herzlichen Freundschaftsversicherungen zum Ausdruck gekommen, während auch die kürzlichen Erklärungen des Unterstaatssekretärs Bergsson im Unterhause über die ostantischen Angelegenheiten aufs Neue die aufrichtige beide Reiche verbindende Freundschaft bekräftigt. Ebenso befindet sich England mit den beiden andern Mächten der Tripel-Allianz stetig im besten Einvernehmen, wie z. B. aus dem italienischen Grünbuch über Bulgarien hervorgeht, wonach zwischen den Kabinetten von Wien, London und Rom hinsichtlich der bulgarischen Frage in allen Punkten das vollkommenste Einverständnis besteht.

Doch auch noch andere Zeichen sprechen für die Klarheit des politischen Horizonts. Die sich gegenwärtig vollziehende Annäherung zwischen Frankreich und Italien, wie sie namentlich in der feierlichen Begrüßung des Präsidenten Carnot in Toulon durch ein italienisches Geschwader hervorgetreten ist, beendete die Periode der Mißverständnisse und Reibungen, welche längere Zeit zwischen den beiden Nachbarstaaten bestanden, und die Verbesserung ihrer gegenseitigen Beziehungen kann vom Standpunkte der Anhänger des Friedens nur mit Genugthuung begrüßt werden. Andererseits weist auch das deutsch-französische Verhältnis, von welchem ja der Weltfriede wesentlich mit abhängt, zur Zeit ein derartig beruhigendes Aussehen auf, daß schon Stimmen von einer auch zwischen Deutschland und Frankreich eintretenden Annäherung laut werden. Vielleicht mögen diese Stimmen noch etwas zu optimistisch urtheilen, aber jedenfalls hat der Gang der jüngsten Ereignisse gezeigt, daß die so lange zwischen beiden Ländern bestandene Spannung mehr und mehr schwindet und die Theilnahme Frankreichs an der Berliner Arbeiterkongress-Konferenz ist vielleicht bestimmt, den Ausgangspunkt nachhaltiger besserer Beziehungen zwischen Deutschland und seinem großen Nachbarstaat im Westen zu bilden. Was endlich den Stand der Dinge auf der Balkanhalbinsel anbelangt, so bietet derselbe ebenfalls keinen Anlaß zu sonderlichen Beunruhigungen dar, besonders da Rußland in seiner Orientpolitik noch immer eine auffallende Mäßigung und Zurückhaltung an den Tag legt.

Es kann demnach die Weltlage nach allen Richtungen hin als eine beruhigende und klare bezeichnet werden und soweit menschliche Voraussicht reicht, erscheint auch für die nächste Zukunft eine Bedrohung und Erschütterung des Weltfriedens ausgeschlossen. Ansowohl haben jetzt die einzelnen Nationen Mühe, sich ihren eigenen Angelegenheiten mit voller Kraft zu widmen und im besonderen der sozialen Frage Beachtung zu schenken, da jene mehr und mehr für den Staat zum beherrschenden Problem seiner inneren Politik wird. Eine befriedigende und vollständige Lösung desselben, wenn eine solche überhaupt möglich ist, liegt allerdings noch in weiter Ferne, aber jede Regierung hat die Pflicht, ihr Möglichstes und Bestes

zu dieser Lösung beizutragen und wenn sich die Staatsleitungen bei solchen Versuchen begegnen, so kann schließlich gerade auch die soziale Frage mit zur Befestigung der allgemeinen Friedensstimmung beitragen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 21. April.

Am Ministertisch: v. Scholz, v. Götter und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Beratung des Staatshaushaltsetats für 1890-91 und zwar die Spezialberatung des Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, in Bezug auf welchen noch einige Spezialfragen zu erledigen sind.

Eine eingehende Debatte knüpft sich an einen Beschlus der Rechnungs-Kommission, nach welchem nicht verwendete Zuschüsse an einzelne Lehranstalten und Institute nach Ablauf der Bewilligungsperiode in die allgemeinen Staatsfonds zurückgeführt werden sollen.

Finanzminister v. Scholz erklärt sich gegen diese Beschlüsse.

Abg. Brömel (d.-r.): Die Erklärung des Finanzministers hat unsere Debatte erschwert. Er hat angeführt, daß ein Unterschied gemacht werden müsse zwischen Aufwendungen in der Staatswirtschaft und staatlichen Aufwendungen in einer fremden Wirtschaft. Das ist nicht richtig, sondern es handelt sich hier um den Unterschied zwischen Bedürfnis-Zuschüssen und festen Zuschüssen. Das Beispiel der Staatsbeamten und ihres Gehaltes trifft nicht zu, denn die Beamten erhalten bezahlt nicht blos um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, sondern als Gegenleistung für ihre Leistungen um den Staat; bei Bemessung des Gehaltes spielt mit, was Personen, welche an anderer Stelle dieselben Dienste leisten, erhalten.

Geheimer Ober-Finanzrath Germer: Es ist durchaus kein funktelnagelener Grundsat, welchen der Finanzminister in Bezug auf die Auslegung des Vermerkes ausgesprochen hat. Die sämtlichen Bewilligungen im Etat sind alle nur Ermächtigungen für die Regierung, die Gelder zu diesen oder jenen Zwecken zu verwenden; sie ist durchaus nicht gezwungen, alle bewilligten Gelder auszugeben.

Nach längerer Debatte über diesen Gegenstand, an welcher die Abgg. Pätzler, Enneccerus, von Rauchhaupt, Brühl, von Huene und Rickertheilnehmen, werden die Anträge der Kommission angenommen.

Nach einigen unwesentlichen Erörterungen ist die dritte Beratung des Etats erledigt. Das Etatsgesetz wird ohne Debatte angenommen, der Etat schließt ab mit 1,591,513,142 M. in Einnahmen, 1,543,444,773 M. dauernder und 48,168,369 M. einmaliger und außerordentlicher Ausgabe.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betr. die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes.

Die Linie Mohrungen-Wormditt wird ohne Debatte genehmigt. Bei der Linie Lublin-Bossowso weist Abg. Graf Strachwitz (Zr.) darauf hin, daß die Linie die Stadt Guttentag ungehe und durch die großen Waldungen des Grafen Stolberg führe. Die 2 1/2 Kilometer, welche die Leitung der Bahn über Guttentag mehr verlange, solle erspart werden in strategischem Interesse. Er habe aber den Chef des Generalstabes, Grafen Waldersee, interpellieren lassen durch den Grafen Versdoff und dieser habe erklärt, daß das militärische Interesse die Führung der Bahn über Guttentag nicht verhindere.

Geh. Oberregierungsrat Mücke erklärt, die Einbeziehung der Stadt Guttentag in den Verkehr sei nicht so dringend notwendig. Die Kosten würden nicht im Verhältnis zu der Bedeutung der Linie.

Die Linie wird darauf bewilligt, ebenso ohne Debatte die Linie Kofel-Robenz-Neufisch. Bezüglich der Linie Striegau-Malsch empfiehlt

Abg. von Huene die Führung der Linie nach Neumarkt, während Abg. v. Richtigsofen dieser Ansicht widerpricht.

Abg. von Huene empfiehlt der Regierung die Sache in nochmalige Erwägung zu ziehen, worauf Geh. Oberregierungsrat Mücke solche zusagt.

Abg. Ritter (freil.): Die Strecke Striegau-Malsch führt längst dem Abfuhrweg der Kohlen vom Waldenburger Revier. Durch die neue Linie solle dem Waldenburger Revier der Anschluß an die Oder gewahrt werden, damit es mit Obereschleffen konkurrieren kann.

Abg. von Huene hält die Führung über Neumarkt als den Interessen des Waldenburger Kohlenreviers als sehr förderlich, desgleichen auch für die dortige Landwirtschaft.

Abg. Ketschke (n.-l.) tritt für die Linie Striegau-Malsch ein.

Abg. Limburg-Sturum, der Vertreter der Stadt Neumarkt, tritt nicht für eine Veränderung der Linie ein, weil dadurch die ganze Bahn gefährdet werden könne. Vielleicht könne man der Stadt Neumarkt ein Anschlußgleise gewähren.

Die Linie wird bewilligt.

Dne Debatten werden genehmigt die Linien Rogasen-Dragitz, Goldberg-Börsenberg, Goldberg-Merzdorf, Kallies-Wulkow, Arnswalde-Swinemünde-Heringsdorf.

Um 4 Uhr wird die weitere Beratung bis auf Dienstag, den 22. April, Vormittags 11 Uhr, vertagt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. April.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt zu der Meldung der Hamburger Nachrichten: Wir sind der Meinung, daß das Deutsche Volk vom Fürsten Bismarck lediglich das erwartet, daß er in der unbedingten Vasallentreue gegen seinen königlichen Herrn, der er sich selbst oft genug gerühmt hat, dem Kaiser und König seinen Rath offen und ohne Rückhalt zur Verfügung stellt, wenn derselbe von ihm gefordert wird. Im Uebrigen halten wir es zur Zeit noch nicht für angezeigt, der Situation näher zu treten, welche sich ergeben würde, wenn Fürst Bismarck, was bisher noch kein Staatsminister gethan, sich offen in eine gegen die Regierung gerichtete Oppositionstellung begeben sollte, weil wir vor der Hand an diese Möglichkeit noch nicht glauben. Bismarcks Größe ist so unbestritten, daß nur er selbst im Stande wäre, sie in Frage zu stellen, so äußerte sich dieser Tage ein Parteigenosse, und dies geschlügelte Wort verdient sicher allseitige Beachtung. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, Fürst Bismarck habe mit sich selbst abzumachen, ob er sich selbst und dem Vaterlande durch ein solches Verhalten zu dienen glaube.

Der Telegraphenbericht in Friedrichsruh ist nach dem „Berliner Börsenkurier“ im Interesse des Fürsten Bismarck bis Mitternacht verlängert worden. Dabur ist der Fürst in Stand gesetzt, seinen Organen noch nach Empfang der Hamburger und Berliner Abendblätter Artikel telegraphisch übermitteln zu lassen.

Wie die Zeiten sich geändert haben, beweist ein Artikel der „Dresd. Nachr.“, des einstigen begeisterten Bismarckblattes, über die offizielle Presse. Der Artikel schließt mit folgendem Satz: „Im Innern verzichtet dieser ehrliche Soldat (Caprivi ist gemeint) in angeborener Wahrhaftigkeit auf die Benutzung der offiziellen Presse. Klarheit und Wahrheit, damit wird ein Mann von der Thatkraft Caprivi's schon die Düge und Heuchelei bändigen. Lasse sich Herr von Caprivi nicht durch das Geziß der ausrankenden Neptilien irre machen, selbst wenn ein wohlbekannter Virtuoso seine freie Zeit dazu verwenden sollte, mit ihnen ein Nordpfeifenkonzert aufzuführen!“

Aus der Eisenbahntarifkommission, welche aus Anlaß des freisinnigen Antrages Broemel gebildet wurde, ist weiter nichts herausgekommen als die Resolution, die Staatsregierung zu ersuchen, bei den mit den deutschen Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrartenarten eingeschränkt und die reglementarischen, sowie tariflichen Vorschriften für den Personenverkehr thunlichst vereinfacht und auf allen deutschen Staatsbahnen einheitlich gestaltet werden.

Der konervative „Reichshof“ empfiehlt dem Fürsten Bismarck eine seinem hohen Ansehen angemessene zurückhaltende Stellung einzunehmen, ähnlich wie Graf Moltke. Ohne daß er die öffentliche Meinung durch die Presse zu beeinflussen nöthig hätte, würde der Kaiser auch sicherlich den Rath des Fürsten ebenso gern entgegennehmen, wie den des Grafen Moltke. Andererseits würden wir einer recht unangenehmen Kampfeszeit entgehen.

Auch ein neues Infanterieregiment wird jetzt nach der „Post“ von dem Reichstag verlangt werden, um in Bayern die Brigaden vermehren zu können; dazu die Vermehrung der Feldartillerie, die Aufstellung von einem Pionierbataillon und zwei Trainbataillonen. Das soll, wie die „Post“ meldet, der Inhalt der nächsten Vorlagen sein. Was dann weiter noch kommt, wisse man noch nicht.

Großes Aufsehen erregte während der heutigen Abgeordnetenversammlung der in der Herrenhaustribüne ersiehene Bischof von Münster, Dr. Dingelstad. Er war in die schwarze, mit Larmosinrother Schnur eingefasste Bischofskutte gekleidet und trug ein mächtiges goldenes Bischofskreuz auf der Brust. Die Kutte wird durch einen violetten Hüftgurt zusammengehalten. Der westfälische Oberhirt wurde sofort bei seinem Eintritt in die Herrenhausloge von einzelnen ultramontanen Abgeordneten begrüßt; später erschien auch Windthorst, mit welchem sich der Bischof längere Zeit eindringlich unterhielt. Dr. Dingelstad ist ein starknögiger, hochstämmiger Mann von etwa fünfzig Jahren.

Nach einem Telegramm der „Nationalzeitung“ aus Lübeck ist die Aufhebung des Schweine-einfuhrverbots aus Dänemark für Lübeck heute vom Senat bekannt gemacht worden. Es werden große Schweineexporte von Kopenhagen für Berlin signalisirt.

Die Gesellschaft für die Errichtung einer ostafrikanischen Dampferlinie mit einem Grundkapital von 6 Millionen Mark hat sich konstituir.

Der diesjährige deutsche Katholikentag soll in München abgehalten werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Troppau, 21. April. Zur Leitung der politisch-administrativen Aktion im ganzen Streifgebiete ist nunmehr ein besonderer Zivil-

kommissar in der Person des Regierungsrathes Klinger aus Troppau ernannt worden.

Schweiz. Bellinzona, 21. April. Die Regierung des Kanton Tesin befürchtet, daß heute anlässlich des Zusammentritts des Großen Rathes Unruhen stattfinden könnten. Dieselbe hat daher eine Kompanie Infanterie aufgeboden und hat die Direktion der Gotthardbahn ersucht, heute keine bewaffneten Leute zu transportiren.

Frankreich. Paris, 21. April. Das 6. Armeekorps unter General Mirbel ist auf eine Stärke von 59,000 Mann gebracht worden, um dem neuen reichs-ländischen Armeekorps das Gegengewicht zu halten. — Wie der „Gaulois“ mittheilt, hätten die Dahomeyer erneute Vorstöße gegen die französischen Truppen unternommen, wobei ein französischer Lieutenant verwundet wurde. — Der Präsident Carnot traf unter Glockengeläute heute Vormittag 10 Uhr in Naccio ein und wurde von den Behörden und den angesehensten Persönlichkeiten der Stadt begrüßt. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich eingefunden. Aus allen Gemeinden Corvitas sind Abordnungen, mit den Bürgermeistern an der Spitze, in Naccio eingetroffen, um den Präsidenten Carnot zu begrüßen. Alle Reden athmen den patriotischen Geist der Corsen, überall wurde Carnot mit Begeisterung empfangen. — Frencinet tritt morgen seine Reise zur Inspektion der Ostgrenzen an.

Rußland. Zu der russischen Besetzungsgeschichte zum Zweck des Verkaufs des geheimen Bertheidigungsplans von Konstantin an einen am russischen Hofe beglaubigten fremdländischen Marinebevollmächtigten wird jetzt der „Rbländischen Zeitung“ in einem Petersburger Telegramm bestätigt, daß der Plan für 1200 Rubel verkauft wurde. Das auf Zwangsarbeit in den Bergwerken lautende militärgerichtliche Urtheil gegen den Hauptschuldigen Oberstleutnant Schmidt, wurde in Erziehung abgeändert. — Die Nachricht des „Telegraf“ in Jassy, daß Großfürst Konstantin Konstantinowitsch wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden sei, erweist sich als unrichtig, denn fortgesetzt berichten die Petersburger Blätter von der vollkommen freien Bewegung des Großfürsten. — Der „Grashdanin“ glaubt in der Lage zu sein, bestimmt zu berichten zu können, daß Graf Schwalow auf seinem Posten als Botschafter in Berlin verbleiben werde.

Italien. Rom, 21. April. Bei der Privat-audienz vom Sonnabend äußerte der Papst dem Vertreter der „New-York Herald“ gegenüber, die soziale Frage könne nur durch Hebung der Sittlichkeit der Welt gelöst werden. Die Regierungen der verschiedenen Nationen müßten das Nöthige thun, er werde das Seine thun. Er beabsichtigte, Ausschüsse in jeder Diözese der Welt bilden zu lassen. Jeder Ausschuss solle einen Bischof an der Spitze haben und entweder aus Arbeitern oder Personen, welche mit den Arbeitern sympathisiren und verkehren, bestehen. An Festtagen und wenn immer die Arbeit ruhe, würden diese Ausschüsse die Arbeiter zusammenberufen, deren Pflichten erörtern, und ihnen wahre Sittlichkeitslehren einprägen. Gesunde Lebensregeln müßten sich auf die Religion stützen.

Ostafrika. Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar vom 20. d. M. hat der Reichskommissar Major Wismann auf Vorstellungen des britischen Generalkonsuls den Erlaß gegen den Durchzug von Karawanen über Tanga und Pangani aufgehoben.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 20. April. Der Kaiser ist in Bremen auf das Entusiastischste empfangen worden. Beim Besuch der Börse hielt Dr. H. H. Meyer eine Ansprache, in welcher er betonte, daß Dank der unerschütterlichen Friedenspolitik und unter dem Schutze unserer jugendlichen Kriegsslotte sich Bremens Handel und Schifffahrt im neuen Reich zu hoher Blüthe entfaltet habe und daß, wenn irgendwo in Deutschland, Bremen und seine Bürger von Dank erfüllt wären. Darauf brachte er ein dreimaliges Hoch aus, in das die Kaufmannschaft begeistert einstimmt. Der Kaiser begab sich dann zu Fuß nach dem alten Börseplatz zur Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. Hier wurde er von dem Präsidenten des Komitees, dem Präsidenten der Bürgerschaft, Heinrich Clausen mit einer Ansprache empfangen, in welcher der Redner der großen unsterblichen Verdienste Kaiser Wilhelm I. um die Einigung Deutschlands gedachte und der Freude Ausdruck gab, daß der Kaiser der Grundsteinlegung des Denkmals für den verstorbenen Monarchen beizuwohne. Nachdem der Kaiser die Hammerschläge gethan und der Präsident Clausen den Grundstein dem Senat übergeben, nahm der Bürgermeister Dr. Pauli Namens der Stadt den Grundstein an und feierte gleichfalls in begeisterten aufgenommener Rede den Kaiser. Nach vollendeter Feierlichkeit begab sich der Kaiser sodann auf kurze Zeit in den Rathskeller und fuhr endlich, überall würdevoll begrüßt, nach seinem Absteigequartier zurück. Bei dem später stattfindenden Festmahl richtete der Kaiser in Erwiderung auf den Trinitpruch des Bürgermeisters Dr. Pauli herzliche Dankesworte für den ihm seitens der Bevölkerung Bremens bereiteten Empfang. Vor 21 Jahren sei er in Bremen gewesen; diese festliche Halle habe schon damals einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht. Als er damals in diesem Saale gewelt, habe er nicht geahnt, daß er einmal als

deutscher Kaiser hier stehen würde. Die höchste Pflicht des Herrschers sei, für die Erhaltung des Friedens zu sorgen. Im Inlande fühle man sich hingezogen zu den Seestädten. Er könne sagen, man habe großen Respekt vor Bremen, wo Solidität unter den Handelsherren und treuer deutscher Bürgerstimm wohne. Was an ihm liege, so wolle er dafür sorgen, daß Bremens Entwicklung sich ungehindert vollziehen könne. Er leere sein Glas, gefüllt mit deutschem Wein, auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen Bremens. — Um 4 1/2 Uhr Nachmittags verließ der Kaiser Bremen mittelst Sonderzuges und traf in Bremerhafen um 6 Uhr ein. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr der Kaiser alsdann in Marineuniform durch Bremerhafen und Oesfemünde nach den Hafenanlagen. — Der Kaiser wird am 24. April in Straßburg eintreffen und im Kaiserpalast absteigen. — Bei dem Hofgastgeber erwähnte der Kaiser im Gespräch mit dem französischen Hofschaffner den gereiften Dank, mit welchem Jules Simon auf die Sendung der musikalischen Werke Friedrichs des Großen erwidert habe und gedachte eines gestellten Telegramms, mit welchem Lessings auf die ihm durch Jules Simon übermittelten Grüße des Kaisers geantwortet hat.

Der Prinzessin Margarethe, jüngsten Tochter der Kaiserin Friedrich, welche morgen ihr 18. Lebensjahr vollendet, hat das Offiziercorps des Regiments der Garde du corps als Geburtsstagsangebinde ein riesengroßes Bouquet in den Farben des Regiments nach Hamburg überandt.

Aus Berlin telegraphirt man dem ehemals bismarck-offiziösen Hamburgischen Korrespondenten: Gerüchtwiese verlautet, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck in nächster Zeit in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten gedenke. — Bekanntlich hieß es schon früher einmal, daß der Kaiser dem ehemaligen Reichskanzler bei seinem Abschiede einen Besuch zugesagt habe. — Auch der Verfasser von „Fürst Bismarck und seine Leute“ ist auf direkte Einladung des Fürsten Bismarck als dessen zweiter Sekretär nach Friedrichsruhe berufen worden. — Die „N. Allg. Ztg.“ erklärt die Meldung der „Frankf. Ztg.“, der Kaiser werde im Oktober über Vissibon, wohin er sich mit der Flotte begeben, nach Madrid gehen, für vollständig unbegründet.

Der Kronprinz von Italien wird gegen Ende dieses Monats in Petersburg eintreffen und nach achtstündigem Aufenthalt dort nach Berlin weiter reisen.

Sigmaringen, 21. April. Der Fürst von Hohenzollern ist heute nach Potsdam abgereist.

Petersburg, 21. April. Die Vermählung des Grafen Schuwalow, des Sohnes des Hofschaffners Grafen Schuwalow, mit der Komtesse Woronzow-Dachnow hat gestern hier mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie der deutsche Hofschaffner General v. Schweinitz und General von Werder wohnten der Feier bei.

Brüssel, 21. April. Dem gestern zu Ehren Stanley's vom Bürgermeister gegebenen Banket wohnten auch Parle, Jephson, Nelson und Wilson bei, ferner die Gesandten Englands und der Türkei, mehrere Minister, der Oberpostmarschall des Königs, hochgestellte Beamte des Kongresssaales, sowie zahlreiche Notabilitäten der Finanz- und Handelswelt. Der Bürgermeister brachte Trinksprüche auf den König und auf Stanley aus. Letzterer dankte dann für den ihm und seinen Freunden bereiteten schönen Empfang und trant auf das Wohl der Stadt Brüssel und ihres Bürgermeisters.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachmittag verboten.

23. April: Vielfach heiter, wandernde Wolken, oft aufsteigende Winde, kaum veränderte Wärme. Stellenweise bedeckt. Gewitter und Regen.

24. April: Start wolkig, theils sonnig, vielfach Gewitter und Regen, lebhafte Winde, später starke Abkühlung.

25. April: Vielfach bedeckt, trübe mit Regen, streichweise Gewitter, kühlere, zeitweise sonnig, schwacher bis frischer Wind.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 22. April.

[Zum Besuch des Kaisers] in Königsberg schreibt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“: Unsere Mittheilungen über die Herkunft Sr. Majestät des Kaisers werden uns heute in vollem Umfange von informierter Seite bestätigt. Die Dispositionen haben indessen insofern eine Veränderung erfahren, als der Kaiser voraussichtlich nicht Ende Mai, sondern in der Mitte dieses Monats unsere Stadt mit seinem Besuche beehren wird. Den bisherigen Bestimmungen zufolge kommt laut in Königsberg eingetroffenen Depeschen Sr. Majestät wahrscheinlich am 13. oder 14. Mai Morgens 9 Uhr auf dem Ostbahnhof an und verbleibt hier selbst wahrscheinlich bis zum 15. Mai, an welchem Tage die Abfahrt erfolgt. Jedenfalls darf die baldige Herkunft des Monarchen als völlig sicherste hend angenommen werden.

[Stadttheater.] Die Müllbäckerische Musik zu der Operette „Der arme Jonathan“, welche gestern vor fast ausverkauftem Hause mit gutem Erfolge in Szene ging, entbehrt nicht einer Anzahl anmutiger Melodien, nichtsdestoweniger dürfte sie aber schwerlich zu solcher Popularität gelangen wie desselben Komponisten Musik zu „Der Bettelstudent“ und auch „Gasparone“. Bei aller musikalischen Feinheit einzelner Motive läßt sich eine gewisse Leichtigkeit derselben vermissen, durch die allein die Musik populär werden kann. Im übrigen atmet die Operette denselben Geist wie ihre Vorgängerinnen. Das von Hugo Wittmann und Julius Bauer herkommende Libretto des „armen Jonathan“, welches inhaltlich von nur geringem Werthe ist, soll wie dem „Berliner Fremdenblatt“ geschrieben wird, eine Umschreibung in Versen der französischen Komödie „Die beiden Engländer“ von Merville sein. Mr. Vandergold heißt dort Lord Dambly, und aus dem englischen John des Originals haben die Autoren einen amerikanischen Jonathan gemacht. Lord Dambly ist reich wie Vandergold, John arm wie Jonathan, Lord Dambly hat den Spleen genau wie Vandergold, nichts ist geändert, wie die Namen. Lord Dambly will sich das Leben nehmen, genau so wie Mr. Vandergold, der arme John will zur selben Stunde aus dem Leben scheiden, gerade so wie Jonathan. Die Szene, von welcher man so viel Wesens gemacht hat, die Szene, in welcher die beiden Lebensüberdrüssigen, jeder in der Absicht sich zu tödten, zusammenstoßen, ist voll-

ständig in dem französischen Stücke enthalten. Ebenso ist die Szene, in welcher der Reiche zu dem Armen sagt: „Du brauchst Dich nicht zu tödten, ich gebe Dir ein Vermögen, damit Du vergnügt leben kannst“, ganz und gar dem französischen Original entnommen. Auch der Gedanke, daß, wenn Einer von Beiden nicht mehr leben will, der Andere sich gleichfalls das Leben nimmt, findet sich in: „Les deux Anglais“. Was nun die getriggerte Aufführung der Operette betrifft, so können wir mit Vergnügen konstatieren, daß dieselbe im ganzen wohl gelungen war. Zeitweise wurde zwar die Fühlung zwischen den Sängern und der Kapelle etwas gelockert, doch ist dies bei den wenigen, vorangegangenen Proben sehr entschuldbar, zumal dieser Uebelstand nicht gerade zu auffallend hervortrat. Die Hauptpartien waren recht gut vertreten. In der Titelrolle gab Herr Direktor Hannemann wieder eine seiner bekannten vorzüglichen Figuren zum Besten, denen die Heiterkeit ebenso gut steht wie die Betrübnis. Richard Lenz hatte in der Rolle des lebensmüden Vandergold Gelegenheit, seine Stimme und Spiel in gutem Licht zu zeigen. Als Harriet hatte Lubmilla Loos in dem Liede „Willst Du mein Liebster sein?“ einen Haupttreffer zu verzeichnen und Ida Kattner erzielte großen Beifall durch das hübsche Fächerduett, überhaupt treten bei der Bekteren im Gesang große Fortschritte gegen früher zu Tage. Von den andern Mitwirkenden ist besonders noch Georg Seyherlich als Impresario Quindly zu erwähnen, der durch die Lebendigkeit seines Spiels dem Namen der von ihm vertretenen Partie alle Ehre machte. Die Ausstattung war recht geschmackvoll, namentlich im zweiten Akt. Das Haus zeigte sich wieder sehr beifallslustig. Eine Geduldsprobe für das Publikum bildeten der späte Anfang und die über Gebühr ausgeübten Pausen, durch welche die Vorstellung bis nach 11 Uhr verzögert wurde.

[Wie uns von dem hiesigen Postamt] in einer Zuschrift mitgetheilt wird, sind nach den angestellten Ermittlungen die hin und wieder vorgekommenen Verzögerungen in der Ueberkunft von Postsendungen, welche mit dem Zuge Nr. 23 hier hätten eintreffen sollen, lediglich auf einen Mangel an Entgegenkommen seitens eines Eisenbahn-Stationenbeamten in Schneidemühl zurückzuführen gewesen. Gegen den betreffenden Beamten ist seitens des Bahnpostamtes 18 in Berlin nach einem gestern von dort hierher gelangten Schreiben bei dem bezüglichen Eisenbahn-Betriebsamte Beschwerde erhoben, so daß für die Zeit bis zum 1. Juni d. J., von welchem Tage ab ein Ueberladen der Postsendungen in Schneidemühl überhaupt nicht mehr stattfinden wird, voraussichtlich einer Wiederholung der beflagten Verzögerungen vorgebeugt sein wird. Wegen dieses raschen und energischen Vorgehens in dieser Sache hat sich das hiesige Postamt die interessirten Kreise und besonders uns zu großem Danke verpflichtet.

[Die Annahme der Steuer-Superannuation] für die Verwaltung der indirekten Steuern soll nach einem jetzt ergangenen Erlasse des Finanzministers erheblich eingeschränkt, d. h. auf die frühere Anzahl gebracht werden, wonach ein Durchschnitt für jedes Hauptzoll- oder Hauptsteueramt zwei Superannuationen zugelassen werden können. Anlässlich der neuen Beamtens- und Zuckerverwaltung war diese Anzahl bedeutend überschritten. Da jedoch ein großer Ueberfluß dieser Anwärter für die oberen Stellen in der Zoll- und Steuerverwaltung vorhanden ist, so soll auf eine Herabminderung mit der Maßgabe Bedacht genommen werden, daß bei Auswahl der Bewerber mit der größten Sorgfalt vorgegangen wird, sodaß nur in jeder Beziehung geeignete Bewerber anzunehmen sind, und es sollen dabei insbesondere diejenigen berücksichtigt werden, welche bei Erfüllung der sonstigen Bedingungen das Abiturientenexamen auf einem Gymnasium oder auf einer Derrerschule bestanden haben. Wie ungünstig bei der jetzigen Ueberfüllung die Aussichten der Steuer-Superannuation sind, ist aus einer amtlichen Berechnung zu ersehen, welche kürzlich im Ministerium aufgestellt und den Steuerbehörden mitgetheilt ist. Danach sollen, falls nicht wider Erwarten die Anzahl der höheren Stellen aus irgend welchen Gründen (etwa durch neue Steuern etc.) vermehrt werden muß, etwa 30 Jahre vergehen, bevor die im Jahre 1889 eingetretenen Steuer-Superannuationen für die Beförderung zum Sekretär bei den Provinzial-Steuerdirektionen oder zum Oberkontrolleur in Frage kommen können.

[Das große russische Transportschiff „Arctischtschi“] wird Anfang Mai hierher kommen, um für den hier gebauten Minenkreuzer „Kasarski“ die Offiziere und Mannschaften abzugeben.

[Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat Folgendes angeordnet: Es erscheint wünschenswert, bei der regelmäßig stattfindenden Vereisung der Ströme u. s. w. durch technische Kommissionen des Ministeriums neben dem Strombaudirektor bezw. Regierungs- und Baurats und dem für die Strecke zuständigen Lokalbeamten in der Regel auch die Wasserbauinspektoren der benachbarten Bezirke in der Weise heranzuziehen, daß dieselben an der Vereisung der ober- und unterhalb des ihnen zugewiesenen Dienstbezirks belegenden Strom-Strecken teilnehmen. An der Vereisung derjenigen Ströme, für welche besondere Strombaudirektionen bestehen, wird außer dem Beamten der Stromverwaltung auch der Reglerungs- und Baurats der Regierung, welchem die Bearbeitung der Wasserbaufragen obliegt, innerhalb der Grenzen des Regierungsbezirks theilzunehmen haben.

[Die Bahnlinie Mohrungen-Wormditt] ist in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung des Gesetzes betreffend die Erweiterung des Staatsbahnnetzes ohne Debatte genehmigt worden.

[Die Bestrebungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft] den Ring der Thomasphosphatmehl-Fabrikanten zu sprengen, scheinen von Erfolg gekrönt. In der nächsten Versammlung der Konvention wird der Antrag zur Verhathung kommen, mit Schluß dieses Jahres die Konvention aufzulösen.

[Torfstreuabriken.] Die vom Herrn Gutsbesitzer Soldat-Wittgen bei Insterburg eingerichtete Torfstreuabrik ist nun in Betrieb gesetzt. Die Inbetriebsetzung einer zweiten Torfstreuabrik der Herren Gebroder Kähler-Kastanen ist ebenfalls in den nächsten Tagen zu erwarten. Wie dem „Oberl. Volksbl.“ mitgetheilt wird, läßt ferner Herr Graf zu Dohna Land Erhebungen über die Ausführbarkeit und Rentabilität einer auf seinen Besitzungen einzurichtenden Torfstreuabrik anstellen.

[Gleiche Adressen] bei zwei verschiedenen Behörden geben häufig zu Verwechslungen und damit verbundenen Unannehmlichkeiten Anlaß. So besitzen wir in Elbing zwei Meldeämter und die Adresse eines jeden ist „Meldeamt Elbing.“ Dabei ist das eine Meldeamt militärischer, das andere ziviler Natur. Selbstverständlich werden unter diesen gleichnamigen

Adressen die Briefe oft in falsche Hände gerathen. Es wäre daher zu wünschen, wenn für diese Verwechslungswende die Ausdrücke „Militärmeldeamt“ und „Polizeimeldeamt“ definitiv eingeführt würden.

[Obwohl die Königsberger Pferdelotterie] nach dem Prospekt nur drei komplette Equipagen bietet, hat das Komitee, in Folge der so lebhaften Nachfrage nach Loosen, auch für den vierten Gewinn eine komplette einpännige Equipage in Aussicht genommen. Der Wagen ist bereits bestellt. Loose sind noch in der Expedition unserer Zeitung zu haben.

[Das Gewitter,] welches am Freitag über weite Strecken unserer östlichen Provinzen herniederzog, hat außer den bereits gemeldeten, noch weitere Blüßschäden zur Folge gehabt. So brannte in Folge von Blüßschlag in Komorß im Schweser Kreise die Scheune eines Gastwirthes und in Pappahren bei Stuhm ein Wohnhaus nieder. In Rosenbergr traf am Sonnabend früh bei einem anderen Gewitter ein Blüßstrahl das Dach der Kirche, richtete aber glücklicher Weise nur geringen Schaden an. Vermuthlich hat die Dachrinne als Blüßableiter gedient. Auch am Sonntag herrschte mehrfach Gewitter in unserer Provinz. Im Stuhmer Kreise war das Gewitter mit Hagelschlag verbunden. Die Hagelkörner, welche einen durchschnittlichen Durchmesser von 2 Zentimeter hatten, richteten auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden an, die Roggenfelder und die Knospen der Obstbäume sind vollständig zerstört. In Mühlhausen wurde durch den das Gewitter begleitenden Hagel namentlich den Obstgärten arg mitgespielt. In Abbau Trunz wurde das ganze Gehöft mit allem tobtent Inventar eingeeicht. Creutzlicher Weise hat sich die Meldung der „Marienburger Zeitung“, daß die Frau des Ziegeleibeherrers Glemütz während des Gewitters am Freitag Nachmittags vom Blüß erschlagen worden sei, nicht bestätigt.

[Ein Schutzmann] in voller Uniform traf gestern, von Danzig kommend, auf einem Zweirade hier ein, was einen eigenthümlichen Anblick gewährte.

[Die angebrannten Reste von Johannisbade] auf dem Inneren Georgendamm werden gegenwärtig fortgehoben. Das Bad soll dann in seiner früheren Gestalt, d. h. aus Schurzbohlen wieder neu erstehen; leider ist es nicht möglich gewesen, eine massive Anlage herzustellen, da hierzu die ausgezahlten Restentgeltgelder nicht ausreichten. Bei dem Wande sind einige alte „Scheiben“ aus den vierziger und fünfziger Jahren erhalten geblieben, vielleicht daß einer Schilpensegesellschaft diese Nothzuth angenehm ist und diese sich für den Erwerb der Scheiben als Andenken bemüht. Für die Wilhelm-Schützengilde, bei welcher der alte Theil der verstorbenen frühere Besitzer der Badeanstalt, langjähriger Theilnehmer gewesen ist, würde diese Acquisition nicht ohne Interesse sein.

[Baumbäume.] Die süßen Kirichen in sonnigen Gärten sind nunmehr zum großen Theil ausgeblüht. Heute sind auch die ersten Blüten an Spillen bemerkt worden. Auch die Birnbäume sind dem Ausfliegen nahe. Birnen, Pfäumen und Kirichen setzten sehr reichlich Blüten an, während die Apfelbäume auf-fallend wenig Blütenknospen tragen.

[In verfloßener Nacht] wurde auf dem Inneren Mühlendamm eine alte Frau betroffen, die nur mit einem Unterrock bekleidet verlorft hin und her lief. Es stellte sich heraus, daß die Person irrtümlich und ihren Angehörigen aus der Schenkenstraße entlaufen war. Die bedauernde Person wurde für die Nacht von der Polizei-Bebehörde in Obhut genommen. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Arbeiterbewegung.

Dirschau, 21. April. Heute früh verließen die von der Firma Ewald und Hecht an den Dammarbeiten bei Blesau beschäftigten ca. 300 Leute die Arbeit, weil ihnen ihre Forderung von 2,50 Mk. täglichem Arbeitslohn statt der bisherigen 1,80 Mk. und Verkürzung der Arbeitszeit um 1 Stunde nicht bewilligt wurde. (Die Arbeitgeber hatten 2 Mk. zu zahlen sich erboten.) Der Streik scheint besonders von den auswärtigen Arbeitern hervorgerufen zu sein.

— Unser Berliner Korrespondent schreibt uns: Dem Vernehmen nach sind für Preußen bezüglich des Schubes derjenigen Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen ergangen. In Hamburg sollen auf Grund eines Senatsbeschlusses bei sämtlichen Staatsbetrieben die Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, wegen Kontraktbruches entlassen werden. — Entgegen den Beschlüssen der sozialdemokratischen Fraktion wird in Berlin im Großen und Ganzen weiter für die vollständige Niederlegung der Arbeit am 1. Mai agitiert. Fast in jeder Versammlung wird eine entsprechende Resolution angenommen. — In Berlin haben die Gesellen in einer großen Anzahl von Branereien die Arbeit eingestellt. In einer Versammlung von Schuhmachergesellen, die am Montage in Berlin stattfand, wurde der allgemeine Streik verkündet.

— Der deutsche Innungstag, welcher auf den 28. und 29. d. M. nach Berlin einberufen war, findet an diesen Tagen nicht statt; die Innungsmeister in großen Städten können wegen der Feier des 1. Mai nicht abkommen. Der Innungstag wird, wie verschiedene Blätter ankünden, erst im Juni abgehalten werden.

Hamburg, 21. April. Auch das Eisenbahnbetriebsamt wird, wie der „Hamburgische Korresp.“ erfährt, alle Arbeiter, welche am 1. Mai ohne Erlaubniß nicht erscheinen oder vorzeitig die Arbeit verlassen, sofort und für immer vom Dienst entlassen.

— Der Innungsausschuß in Halle hat eine Resolution angenommen gegen die willkürliche Feier des 1. Mai. Die Arbeitgeber behalten sich nach dieser Resolution vor, den Wiederbeginn der Arbeit auf Montag den 5. Mai zu verlegen, ohne dabei noch weitergehenden Beschlüssen entgegen zu sein.

Frankfurt a. M., 21. April. 700 Schuhmacher haben heute die Arbeit niedergelegt, da mit den Meistern kein Uebereinkommen wegen Lohnerhöhung erzielt wurde. In einer heute Vormittag stattgefundenen Versammlung wurde der allgemeine Ausstand proklamiert.

Kiel, 21. April. Ein Theil der ausgeperrten Arbeiter an der Germaniawerft hat heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Görlitz, 21. April. Die Besitzer der Benziger, 1200 Arbeiter beschäftigenden Glasfabriken beschließen, während 4 Wochen keinen am 1. Mai Streikenden anzunehmen.

Mühlhausen i. S., 17. April. Der Ausstand der Textilarbeiter gewinnt täglich größere Ausdehnung. Gestern Mittag hatten die Arbeiter von fünf Fabriken ganz oder theilweise die Arbeit eingestellt, und heute Morgen ist ein allgemeiner Ausstand in der großen Fabrik Schumberger auf der Denzsch ausgebrochen, wo mehr als 1000 Arbeiter, und namentlich Arbeiterinnen beschäftigt sind. Die letzteren

verlangen kürzere Arbeitszeit und den gleichen Lohn wie die Männer.

Mühlhausen, 19. April. Die Zahl der Ausständigen in Mühlhausen beläuft sich jetzt auf über sechszehntausend. Ein Zug von über vierzehntausend Arbeiter durchzog heute Nachmittag die Straßen der Stadt zu einer Verammlung im Tannenwald. Die auf der Kreisdirection versammelten Baumwollspinnereibesitzer haben die Herabsetzung des Arbeitstages auf 11 Stunden, unter Beibehaltung des bisherigen Lohnes, beschlossen. Die meisten Wollespinner hatten bereits ähnliche Zugeständnisse beschloffen. Für Montag wird, wie die „Frl. Ztg.“ meldet, der Generalausstand in allen Fabriken befürchtet. Eine Bekanntmachung des Kreisdirectors ermahnt zur Ruhe und warnt vor Ausbreitungen.

Wien, 21. April. Offiziös wird mitgetheilt, die Regierung habe bereits die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, etwaigen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung am 1. Mai wirksam zu begegnen. Man erwartet für den 1. Mai einen Ausstand der Bergarbeiter in Kladno und Dux. — In Troppau wiederholten sich die am Freitag begonnenen Arbeiteransammlungen in bedenklicher Weise. Am Sonnabend, als die Brauntweinläden geschlossen wurden, kam es zu Exzessen in einer Zuteffabrik. In allen Häusern in zwei Straßen wurden die Fenster eingeworfen. Militär mußte einschreiten und die Straßen säubern. Gestern, Sonntag, kam in Troppau eine Anzahl verwundeter Soldaten aus dem Streifgebiete an, darunter schwerverwundete. Sie wurden an das Garnisonsspital abgegeben. Major Zuchs, der in Wittowitz kommandirt, wurde von Arbeitern überfallen, aber von seinen Soldaten herausgehoben. In einem Steinbruch zu Biala wurden Dynamit-Diebstähle entdeckt. Von der preussischen Grenze verlautet, daß in mehreren Orten gestern Exzesse stattgefunden haben. — Die Odmänner der Gehilfen-Genossenschaften beschloffen, von dem am 1. Mai geplanten Massenumzuge im Prater abzusehen und umfassende Vorkehrungen zu treffen, um Ausschreitungen und Einmischung fremder Elemente unter die Arbeiter zu verhindern. — Eine Kundmachung des Statthalters von Mähren droht der Arbeiterschaft im Falle eigenmächtiger Arbeitseinstellung Bestrafung, event. sofortige Entlassung an. Eine ähnliche Kundgebung ist auch von dem Statthalter in Triest erlassen worden.

Prag, 21. April. Seitens der Maurer ist es hier zu Ausschreitungen gekommen: die Verjurde, die Einstellung der Arbeit zu erzwingen, haben sich erneuert und es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Mährisch-Odrau, 21. April. Die Situation ist heute ruhig. In den Wittowitzer Werken, in den Kohlengruben in Karwin, Dombrau und Orlau, in der Kattmauer Fabrik, sowie in einzelnen Odrauer Schächten ist die Arbeit theilweise wieder aufgenommen. Die Mehrzahl der Schachte in den Mährisch-Odrauer und Polnisch-Odrauer Bezirken, sowie diejenigen in Bruschau und Michalowitz, feiern noch immer.

Paris, 21. April. Der Polizeipräsident wird am 28. April durch Anschlagzettel in allen Stadtvierteln bekannt machen, daß am 1. Mai stattfindende öffentliche Manifestationen energisch unterdrückt werden. — In Belgien finden geheime Versammlungen zu der Vorbereitung von Manifestationen am 1. Mai statt; gestern wurde der Beschluß gefaßt, am 1. Mai zu feiern und den achtstündigen Arbeitstag zu fordern. In den Minen herrscht große Erregung. In Arras haben bisher 3000 Bergleute die Theilnahme an der Manifestation angekündigt. Die Arrangeure sind bei dem letzten Streik entlassene Arbeiter.

Brünn, 21. April. Lohnbewegung erfaßt auch hier Arbeiter aller Kategorien, darunter besonders die Textilarbeiter.

London, 21. April. Mehrere Arbeiter-Meetings beschloffen gestern, am 1. Mai Feiertag zu machen.

Amsterdam, 19. April. Die hiesige Munizipalität hat das Gesuch mehrerer Arbeitervereine, die Abhaltung eines öffentlichen Aufzuges am 1. Mai als Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Normalarbeitstages zu gestatten, abgelehnt.

Bermischtes.

Berlin, 21. April. Der Konkurs einer der ältesten Berliner Spielmaaren-Handlungen erregt in der hiesigen Geschäftswelt allgemeines Aufsehen. Es ist die Firma August Weiße, Scharrenstraße 6 an der Petrikirche, die im Jahre 1849 gegründet wurde, und die besonders in der Fabrication von Puppen einen bedeutenden Ruf genoß. — Einem weißen Raben wird im neuesten Gemeindeblatt ein Denkmal gesetzt. Der Magistrat macht darin bekannt, daß ein hiesiger Bürger, welcher sich bei der Einschätzung zur Gemeindeentlohnsteuer zu günstig behandelt glaubt, der städtischen Steuerkasse „zu annäherndem Ausgleiche“ den Betrag von 360 Mk. eingeliefert hat! — Ein kleines Feuer brach in der Nacht zum Sonntag im Generalstabsgelände aus. Dasselbe konnte ohne Zuhilfenahme einer Spritze gelöscht werden. Die alarmirte Feuerwehr konnte bald abziehen. Als Brandursache wird das achlose Wegwerfen eines Zigarrenrestes oder brennenden Zündholzes angegeben. — Auf Wunsch des Kaisers wird der Pianofortefabrikant Kewitzsch, der Konstruktur und Erbauer des mathematisch eingestimmten Harmoniums jetzt daran gehen, die esophemachende Erfindung auch für den Bau großer Kirchenorgeln anzuwenden. — Ein Familiendrama hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen den Stadtbahstationen Thiergarten und Zoologischer Garten seinen Abschluß gefunden. Am Sonntag Vormittag wurden am Hippodrom die Leichen eines etwa fünfzig Jahre alten Mannes und einer Frau aufgefunden. Die Leichen wurden als die des Kaufmanns Koch und seiner Gattin, zuletzt in der Melanchthonstraße wohnhaft, erkannt. Zertrümmerte Vermögensverhältnisse haben die ursprünglich wohlhabenden Leute zu ihrer That veranlaßt, dazu kam der Kummer, welchen sie an ihren Kindern, speziell an einer Tochter, erleben mußten. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß N. — mit deren Einverständnis — erst seine Gattin und dann sich selbst erschossen hat.

In Düsseldorf wurde am Sonnabend Morgen 6 Uhr im Hofe des Gefängnisses der Raubmörder Schmitt durch die Guillofine hingerichtet. Der Delinquent ging ruhig und gefaßt zum Schaffot; er hatte die geistlichen Trostspendungen des Herrn Pastor Gräber entschieden abgelehnt.

Bremen, 21. April. Feldmarschall Graf Molte verlor beim Einsteigen in seine Equipage einen kostbaren Ordensstern.

Barel, 18. April. Unsere Stadt wurde vorgestern in große Aufregung versetzt. In dem vorgestern Abend ausgegebenen „Gemein.“ machte der hiesige Magistrat bekannt, daß der langjährige Kammerer von Barel, Trentor, vom Amte suspendirt sei. Zugleich ging die Kunde durch die Stadt, daß bei einer am Dienstag vorgenommenen Revision sich in den

häftlichen Klassen ein großer Fehlbetrag vorgefunden habe. ...
* **Tienfin**, 18. April. An der Influenza ist hier die Hälfte der eingeborenen Bevölkerung erkrankt.
* **Edison** tritt schon am 27. d. M. seine Reise nach Europa an. ...
* **Madrid**, 21. April. Auf der Promenade fand gestern Abend die **Explosion einer Petarde** statt, wodurch eine gerade vorübergehende Person verletzt wurde.
* **Ein Studentenstreik**. Sämtliche Mediziner der Kaiser Universität verständigten telegraphisch den Unterrichtsminister, daß sie so lange streiken werden, bis der Intendant der dortigen Spitäler, Namens **Cuzo**, der einen Studenten ohfseigte, seiner Stellung enthothen sein und einen Nachfolger erhalten haben wird.
* **Bei einem gefährlichen Verur**l geworden ist der Senior der Dachdecker-Gesellen Berlins, Herr **Augustin Leopold**, Hagelsberger Straße 53, welcher am Dienstag, den 22. April, seinen 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiert. ...
* **Selbstmord einer Familie**. In Tschinskij-Bereulof (Rußland) wurden in einem kleinen Quartier, welches von der Wittve Dobromerowa bewohnt war, die Leichen der fünf Töchter derselben aufgefunden. ...

hof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vereidigt zu werden.
Sitzung vom 22. April.
Heute liegen zwei Meinungsäusserungen zur Aburtheilung vor. Es kamen zur Verhandlung die Anklage gegen den Tischler **Eduard Pfeiffer** aus Gr. Mausdorf und gegen den domizillofen Arbeiter **Johann Karaschewski** und die Arbeiterin **Barbara Demska**. ...
* **Stimmen aus dem Publikum**. Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Selten hat die Mangelhaftigkeit unserer städtischen Beleuchtung einen so düsteren Eindruck gemacht, wie gestern in der Nähe des Theaters nach Schluß der Vorstellung, da in der Nähe der Hauptausgänge keine einzige Laterne brannte, so daß die Hinausgehenden in der Dunkelheit unsicher umhertappen mußten. ...

eigenen Namen schwor, seine Verhaftung wegen der Flucht aus dem Zuchthause erfolgen würde. Die Demska oder Demski hat beschworen, daß R. ihr Mann war und sie dessen Namen führte. ...
Telegramme.
Bremerhaven, 22. April. Bei dem gestrigen Diner an Bord des Lloyd-Dampfers „Julda“ hob der Kaiser hervor, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schätzen werde. ...
Stimmen aus dem Publikum.
Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Selten hat die Mangelhaftigkeit unserer städtischen Beleuchtung einen so düsteren Eindruck gemacht, wie gestern in der Nähe des Theaters nach Schluß der Vorstellung, da in der Nähe der Hauptausgänge keine einzige Laterne brannte, so daß die Hinausgehenden in der Dunkelheit unsicher umhertappen mußten. ...
Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 22. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Cours vom 21. 3. 22.4.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,10 99,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 99,10 99,20
Deutscher Reichsanleihe 171,50 171,30
4 pCt. Ungarische Goldrente 88,— 87,80
Russische Banknoten 223,90 223,70
Deutsche Reichsanleihe 107,20 107,20
4 pCt. preussische Consols 106,40 106,40
6 pCt. Rumänier 104,— 103,90
Produkten-Börse.
Cours vom 21. 3. 22.4.
Weizen April-Mai 195,70 194,20
Sept.-Okt. 185,50 184,20
Roggen flau.
April-Mai 165,20 163,70
Sept.-Okt. 153,70 152,50
Petroleum loco 23,50 23,50
Rüböl April-Mai 69,70 69,90
Sept.-Okt. 57,— 57,30
Spiritus 70er April-Mai 33,60 33,60

Königsberg, 22. April. (Von Portarius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft).
Spiritus pro 10.000 Lr. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 54,00 A Geld.
Loco nicht contingentirt 34,25 " "
April contingentirt 53,75 " "
April nicht contingentirt 34,00 " Brief
Danzig, den 21. April.
Weizen: Fester. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 179 A, hellb. inländ. 186 A, hochb. und glasig inländ. 188—189 A, Termin April-Mai 120pfd. zum Transit 138,00 A, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 139,00 A.
Roggen: Fester. Inländ. — A, russ. od. poln. 3. Trans. — A per April-Mai 120pfd. zum Trans. 106,00 A, per September-October 120pfd. zum Transit 97,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch — A
Gerste: Loco große inländisch — A
Hafer: Loco inl. — A
Erbsen: Loco inl. — A
Viehmarkt.
Berlin, 21. April. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.)
Küder: Es waren zum Verkauf gestellt: 5540 Stück. Tendenz: Bei ungewöhnlich großem Auftrieb nach ruhigem Vorhandeln heute sich langsam abmildern, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—59 A, 2. Qualität 51—54 A, 3. Qualität 44—47 A, 4. Qualität 39—42 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9658 Stück. Tendenz: Bei langsamem Vorhandeln und nur mäßigem Export Rückgang der Preise, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 57—58 A, 2. Qualität 55—56 A, 3. Qualität 52—54 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Kara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2230 Stück. Tendenz: In Folge starken Angebots flauer als in der Vorwoche, weichend. Geringe Waare, insbesondere kleine Kälber schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—62 A, ausgefüllte darüber, 2. Qualität 50—55 A, 3. Qualität 40—49 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 18,533 Stück. Tendenz: Bei lebhaftem Export fest und zuge, nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50—53 A, beste Lämmer bis 55 A, 2. Qualität 45—49 A pro Pfd. Fleischgewicht.
Elbinger Schiffsnachrichten.
Eingegangen:
Am 21. April. Seeschiff Grefina, Kapitän Bus, mit Coaks von Lübeck.
Am 21. April. Dampfer Pinus, Kapitän Sieg, mit Teerholz von Lübeck.
Weiße Seidenstoffe von 95 Pfg.
bis 18,20 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 150 verschied. Qual.) verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.)
Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Schwurgericht zu Elbing.
Sitzung vom 21. April.
Die den Geschworenen in der Anklagesache gegen den früheren Besitzer August Sotolowski aus Neudorf vorgelegte Schuldfrage: Ist der Angeklagte schuldig am 30. November vor dem Amtsgericht zu St. Chltau einen Eid wissenschaftlich falsch geschworen zu haben? wurde von den Geschworenen bejaht. Der Gerichts-

schworer erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vereidigt zu werden.
Sitzung vom 22. April.
Heute liegen zwei Meinungsäusserungen zur Aburtheilung vor. Es kamen zur Verhandlung die Anklage gegen den Tischler **Eduard Pfeiffer** aus Gr. Mausdorf und gegen den domizillofen Arbeiter **Johann Karaschewski** und die Arbeiterin **Barbara Demska**. ...
* **Stimmen aus dem Publikum**. Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.
Selten hat die Mangelhaftigkeit unserer städtischen Beleuchtung einen so düsteren Eindruck gemacht, wie gestern in der Nähe des Theaters nach Schluß der Vorstellung, da in der Nähe der Hauptausgänge keine einzige Laterne brannte, so daß die Hinausgehenden in der Dunkelheit unsicher umhertappen mußten. ...
Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 22. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.
Cours vom 21. 3. 22.4.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe 99,10 99,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 99,10 99,20
Deutscher Reichsanleihe 171,50 171,30
4 pCt. Ungarische Goldrente 88,— 87,80
Russische Banknoten 223,90 223,70
Deutsche Reichsanleihe 107,20 107,20
4 pCt. preussische Consols 106,40 106,40
6 pCt. Rumänier 104,— 103,90
Produkten-Börse.
Cours vom 21. 3. 22.4.
Weizen April-Mai 195,70 194,20
Sept.-Okt. 185,50 184,20
Roggen flau.
April-Mai 165,20 163,70
Sept.-Okt. 153,70 152,50
Petroleum loco 23,50 23,50
Rüböl April-Mai 69,70 69,90
Sept.-Okt. 57,— 57,30
Spiritus 70er April-Mai 33,60 33,60

Der Erbsch-Reservist Schiffer **Emil Eduard Richter**, geb. den 11. Juli 1850 in Osterode, zuletzt aufhaltend in Elbing, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
Derselbe wird auf **den 5. August 1890, Vorm. 10 Uhr**, vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt. Staberow.
Der Erbsch-Reservist Knecht **Johann Stephan Feierabend**, geb. den 8. November 1864 in Pangritz-Colonie und zuletzt in Elbing aufhaltend, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
Derselbe wird auf **den 5. August 1890, Vorm. 10 Uhr**, vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt. Staberow.

Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung am 20. Mai 1890.
Loose à 1 M. (11 für 10 M.)
empfehlen und versendet (auch gegen Briefmarken)
Carl Heintze
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.
Gewinne:
1 Jagdwagen mit 4 Pf.
1 Landauer mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pf.
1 Sandschneider m. 2 Pf.
1 Parkwagen m. 2 Ponies
1 Brougham m. 1 Pferde
1 Herrenphaeton m. 1 Pf.
1 Damenphaeton m. 1 Pf.
1 Dogcart mit 1 Pferde
1 American mit 1 Pferde
83 Reit- und Wagenpferde
20 complete Reitsättel
30 vollständige Zaumzeuge
50 wollene Pferddecken
20 Jagdgewehre
87 Gew.: Div. Ledersachen
80 gold. Drei-Kaisermed.
400 silb. Drei-Kaisermed.
1000 silb. hippolog. Münzen.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 22. April 1890.
Geburten: Schmied August Kull 1 Z. — Bildhändler Eduard Treder 1 S. — Arb. Gottfried Lenz 1 S. — Schmied Gust. Kuhn 1 S. — Schlosser George Sowinski 1 Z. — Schiffer Paul Fährmann 1 Z. — Fabrikarbeiter Josef Wandrowitz 1 Z. — Kaufmann Arnold Wiebe 1 Z.
Angebote: Arb. Wilhelm Lecour-Elbing mit Auguste Wopp-Elbing.
Sterbefälle: Schiffer Carl Kreuzmann 68 J.

Stadttheater in Elbing.
Mittwoch, den 23. April cr., auf allgemeinen Wunsch:
Der Mikado.
Burleske Operette von Sullivan.
Lezte Vorstellung.
Kaiser-Panorama
4. Reise: Schlösser König Ludwig II. von Bayern. Hohenschwangau u. Neuschwanstein.

Der Erbsch-Reservist Schiffer Emil Eduard Richter, geb. den 11. Juli 1850 in Osterode, zuletzt aufhaltend in Elbing, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
Derselbe wird auf **den 5. August 1890, Vorm. 10 Uhr**, vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt. Staberow.
Der Erbsch-Reservist Knecht **Johann Stephan Feierabend**, geb. den 8. November 1864 in Pangritz-Colonie und zuletzt in Elbing aufhaltend, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
Derselbe wird auf **den 5. August 1890, Vorm. 10 Uhr**, vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt. Staberow.

Bekanntmachung.
Die im Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg durch die Angabe von **Erz-gänzungs-Fahrscheinen** bestehende Verkehrserleichterung, nach welcher dem Publikum die Vortheile der zusammenstellbaren Fahrscheinehste auch dann verschafft werden, wenn
a. die Ausgangs- oder Endstation der Reise oder beide an einer Bahnstrecke liegen, für welche Fahrscheine nicht vorgesehen sind,
b. die Ausgangsstation zwar innerhalb einer Fahrstrecke gelegen ist, die bei der Abreise zu befahrende Theilstrecke des betreffenden Fahrscheins aber auch bei der Rückreise befahren werden soll,
wird vom 1. Mai d. J. versuchsweise auf den Verkehr mit den Stationen sämtlicher Preussischer Staatsbahnen ausgedehnt.
Bromberg, den 12. April 1890.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Stadtverordnetenversammlung
am 25. April 1890.
1) Neuwahl eines Curators der Claassen-Stiftung.
2) Neuwahl der Klassensteuer-Reklamations-Commission.
3) Neuwahl von stellv. Curatoren der Sparkasse.
4) Neuwahl von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden.
5) Neuwahl eines Vorstehers der Turnhalle.
6) Neuwahl eines Vorstehers der II. Mädchenschule.
7) Neuwahl eines Vorstehers des Realgymnasiums.
8) Neuwahl eines Repräsentanten für den Holm.
9) Rechnung vom Kriegsschuldenfond pro 1889.
10) Rechnung über die Kammereibauten pro 1888/89.
11) Die Anstellung von Hilfsarbeitern betr.
12) Abschluß der Sparkasse und des Gehalts.
13) Alterszulage u.

Ortsverein der Maschinenbauer.
Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser langjähriges Mitglied, der Portier **Herrmann Tretschak**, am 20. April, Abends 6 1/2 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet **Donnerstag, d. 24. cr., Nachmittags 5 Uhr**, vom Trauerhause, Kurze Hinterstraße Nr. 3, aus statt.
Der Vorstand.
Für Annahme und Ausgabe der Wäsche wird eine **erfabrene Frau od. Mädchen**, welche gut schreiben und rechnen kann, per 1. Mai gesucht.
Meldungen **Vormittags** in der **Alb. Dampf-Wasch-Anstalt.**

Wasserdichte Rouleaux-, Marquisen- und Portieren-Stoffe, Gummi-Wäsche
sehr billig bei **Erich Müller**, Specialgeschäft f. Gummiwaaren.
Alte Briefcouverts, Postarten Briefmarken u. taufst **Axt**, Danzig, Milchamengasse 10.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band XXI — Blatt 209 — auf den Namen des Schuhmacher **Robert Prusseit** in Elbing eingetragene, Burgstr. Nr. 4 und Dienerstr. Nr. 8 belegene Grundstück Elbing I Nr. 568 **am 20. Juni 1890, Vorm. 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 24. Juni 1890, Vorm. 11 Uhr**, daselbst verkündet werden.
Das Nähere ergibt der Aushang an der Gerichtsstelle.
Elbing, den 10. April 1890.
Königl. Amtsgericht.
Waggonfabrik am Bahnhof
sind noch Ambosse, Schraubstöcke, Richtplatten u. sämtliche kleinen Werkzeuge, sowie hölzerne Stacheln, Böcke, Comtoir-Utensilien, einige Pferdebedenbacher, passend zu Gartenlauben, billig zu verkaufen. Näh. das. b. **W. Hartwig.**
Ein Arbeiter
für die Hobelmaschine kann sofort eintreten bei **G. & J. Müller**, Tischlermeister.

Zu Engros-Preisen

Einzel-Verkauf
von Damen- und Mädchen-Strohhüten.

Einzel-Verkauf
von Herren- und Knaben-Strohhüten.

Größte Auswahl neuester kleidsamster Mode-Formen für Damen, wie: Bolero, Francillon, Locoque, Schute, Capott-Fantasia u. s. w. in den apartesten Strohhüten, Biber-, Korbhaar-, Bastgeflechten.

Neueste durchbrochene rothhaarartige Damenhüte in sämtlich modernen Formen, schwarz, weiß, farbig, schon für 1,75.
Strandhüte, Gartenhüte, Reisehüte, leichte Fantasiageflechte, neueste Farben, schon für 1,25.
Gartenhüte, extra groß, schon 0,45.
Schäferhüte für 0,75.
Neueste Mädchenhüte für 0,75, 0,95, 1,25.
Kinderhüte schon 0,18 an.
Knabenhüte schon 0,35 an.

Herren- u. Knaben-Strohhüte in den neuesten kleidsamsten englischen Formen, aus besten englischen und China-Geflechten mit neuester passender Bandgarnitur in den jetzt modernsten Farben: weiß, hirsch, beige, tabac, braun, für 0,75—0,95—1,25—1,75.

Größte Auswahl! Größte Auswahl!

Modell-Hüte.

Copien von Modell-Hüten.

Garnirte Damen-Hüte.

Gelegenheitskauf!

Circa 400 Stück echte lange crême Strauß-Amazonen-Federn in vorzüglicher Qualität.

Seeben traf eine große Sendung:

Neuester Hutblumen, Ranken, Bügel, Diadems, Tuffs, Naturbouquets, einz. Rosen apartesten Gevres ein.

Specialität!

Echte

Florentinerhüte f. Damen, Mädch., Knab.

Th. Jacoby.

Feste Preise.

Specialität!

Größtes Lager

fertiger Trauerhüte.



Extrafahrt nach Frauenburg

mit Dampfer „Kronprinz“ Donnerstag, den 24. April cr., zur Beisehung des Herrn Domvikar Bedenck. Abfahrt Morgens 6 Uhr von der „Scharfen Ecke“. Fahrpreis hin und zurück 1,50 M.

Die Kunststeinfabrik

des Architekten C. Matthias,

Schleusendamm 1, empfiehlt ihr Lager von Trögen, Fliesen, Stufen, Röhren u. s. w.

Lieferung von Denkmälern und Schwellen aus Cementstein, Sandstein, Syenit, Marmor und Granit.

Schmiedestr. 18

ist ein Posten Damen- und Kinderhüte, vorjährige Façons, das Stück für 25 Pf., zu haben.

Neue Fenster und Thüren sind zu verkaufen Alter Markt 38.

Zu den

Einsegnungen

trafen ein:

in weiss und crême:

Gestickte Nansoc-Roben, neue Dessins in Crêpe u. Cachemire,

in schwarz:

Cachemires in allen Preislagen, Neuheiten in reichster Auswahl.

Die Preise sind, wie bekannt, stets die billigsten.

Enss & Dyck.

Activa.	Status am 31. März 1890.	Passiva.	
Cassa-Conto Bestand	10722 10	Capital der Genossen	122480
Wechselconto	248226 45	Reservefond	17259
Kostenvorschusskonto	191 70	Specialreservefond	535 9
Inventariumkonto	953 50	Guthaben ausgesch. Genossen	3922 7
Effectenconto	20627 40	Spareinlagen	129413 4
		Anticipandozinsen	1259
		Dividenden	3416
		Ueberschuss der Activa	2433 4
	280721 15		280721 1

Elbinger Handwerkerbank. C. G. u. S. Der Aufsichtsrath. F. König, Vorsitzender. Der Vorstand. Th. Steppuhn, Herm. Luecke, C. Reiss.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln

Uhsadel & Lierau Danzig

Berliner

Schlossfreiheit-Lotterie.

Noch 8626 Gewinne über 20 Millionen
200,000 Mark baar im Glücksrade!

III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890.

Gew. 1 à M. 300,000 = M. 300,000
1 » 200,000 » » 200,000
1 » 100,000 » » 100,000
2 » 50,000 » » 100,000
4 » 25,000 » » 100,000
10 » 20,000 » » 200,000
20 » 10,000 » » 200,000
40 » 5,000 » » 200,000
100 » 2,000 » » 200,000
200 » 1,000 » » 200,000
379 Gew. = M. 1,800,000

IV. Klasse Ziehung 9. Juni 1890.

Gew. 1 à M. 500,000 = M. 500,000
1 » 400,000 » » 400,000
1 » 300,000 » » 300,000
1 » 200,000 » » 200,000
2 » 100,000 » » 200,000
4 » 50,000 » » 200,000
8 » 25,000 » » 200,000
15 » 20,000 » » 300,000
40 » 10,000 » » 400,000
60 » 5,000 » » 300,000
100 » 3,000 » » 300,000
200 » 2,000 » » 400,000
300 » 1,000 » » 300,000
733 Gew. = M. 4,000,000

V. Klasse Ziehung 7. Juli 1890 und folgende Tage.

1 Gewinn à Mark	600,000 = 600,000 Mark.
1 » » »	500,000 » 500,000 »
1 » » »	400,000 » 400,000 »
2 » » »	300,000 » 600,000 »
3 » » »	200,000 » 600,000 »
4 » » »	150,000 » 600,000 »
10 » » »	100,000 » 1,000,000 »
20 » » »	50,000 » 1,000,000 »
10 » » »	40,000 » 400,000 »
10 » » »	30,000 » 300,000 »
20 » » »	25,000 » 500,000 »
40 » » »	20,000 » 800,000 »
100 » » »	10,000 » 1,000,000 »
150 » » »	5,000 » 750,000 »
200 » » »	3,000 » 600,000 »
500 » » »	2,000 » 1,000,000 »
1058 » » »	1,000 » 1,058,000 »
5384 » » »	500 » 2,692,000 »
7514 Gewinne =	Mark 14,400,000.

Ich verkaufe noch, so lange der Vorrath reicht:

Original-Loose.

zur III. Klasse	1/2	1/4	1/8	1/16
» IV. »	92	46	23	11,50
» V. »	36	18	9	4,50
	72	36	18	9,—

Antheil-Loose.

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
57,60	28,80	14,40	7,20	3,70	2,— M.
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35	0,75 »
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35	0,75 »

Für alle Kl. M. 200 100 50 25. Amtliche Listen für diese 3 Klassen: 60 Pf.

Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, den Betrag für alle Klassen voranzubezahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Volloose, für alle Klassen gültig, verabfolgt und zwar:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Mark 100	50	25	12 1/2	6 1/4	3 1/8

Wer sich bei dieser noch nicht dagewesenen, grossartige Chancen bietenden Lotterie zu betheiligen wünscht, thut gut, jetzt Loose zu kaufen. Da die gezogenen Klassen nachgezahlt werden müssen, so spielt der Käufer die III. und IV. Klasse gewissermassen umsonst. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam.

Der Hauptgewinn von 50000 Mark ist auf No. 103616 in meine Collecte gefallen.

Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft.

BERLIN W., Taubenstrasse 20.



2 hellbraune Stuten 4-5 Zoll, von Lahfer, engl. Vollblut, Paffer, stehen in Köxten p. Christburg zum Verkauf. Dagegen findet 1 Hofmann von gleich Stellung.

Eine Scheibenbüchse

(System Stahl), präzise schießend, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition der „Astr. Ztg.“

Carbolinum Avonarius,

unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei Rudolph Sausse.

Linoleum-

Läufer, Teppiche, Aufleger, Wachs- & Gummi-Tischdecken, Matten & Läufer, Regenmäntel & Stoffe dazu. Waschmaschinen } stehen zu Wringmaschinen } einer Probewäsche zur Verfügung. Erich Müller, Specialgeschäft für Gummiwaaren, Fahrradniederlage.

Flotter Schnurrbart!



Dr. folgt garantiert in einigen Wochen.

Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haaroponen und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebrauchs-Anweis. Tägliches Verwenden nach allen Verhältnissen per Nachnahme oder Einzahlung des Betrags (auch Briefmarken) allein acht durch die Parfümeriefabrik von G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Königsberger

Pferde-Loose

à 3,33 Mk. einschl. Gewinnliste, 11 Loose 30 Mk., empfiehlt Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Rantstr. 2.

Triest-Neste

in den neuesten Farben für Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge, Jaquets, Tailen vorrätig bei

Emma Quintern, Junkerstraße 53.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert Franz Reinecke, Hannover.

Avis!

Engl. Porter

von Barclay Perkins & Co., London, von jetzt ab wieder zu haben. (Alter Preis.)

Hochfeiner Moselwein, Maitrank,

Roth- und Weiß-Weine, Portwein,

Ungarwein, süßen und herben, Rum,

Arrac, Cognac,

Alpenkräuter, Benedictiner,

Sardinen, Anchovis,

Hummer (Kronen — Kaiser Wilhelm)

Pöfelfleisch, Krebsbutter,

Cacao, van Houten's und Blooker's,

sowie Deutscher Cacao.

Alles nur in bester Qualität und bekannt billigster Preislage.

Packammer für Colonial-Waaren.

A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Bis 80 Mark

zahle ich für alte deutsche Briefmarken u. Postcouverts mit eingedruckter Marke von 1850—1873; kaufe auch Auslandsmarken. Ankaufspreisliste gratis. H. Steinecke, Agl. Schaupielers, Hannover, Lemförderstr. 12.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 94.

Elbing, den 23. April 1890.

Nr. 94.

Armee und Flotte.

* **Wilhelmshaven**, 21. April. Das Übungsgeschwader hat gestern Dober passirt und wird morgen Mittag hier eintreffen. — Der Besuch des Kaisers in Wilhelmshaven und der Empfang des aus dem Mittelmeer heimkehrenden Geschwaders durch den obersten Kriegsherrn ist von hoher Bedeutung. Zum ersten Male seit dem Bestehen der deutschen Marine hat ein nur aus Panzerschiffen zusammengesetztes Übungsgeschwader in fremden Gewässern gekreuzt, und dies Geschwader enthielt das tüchtigste Material, das wir in unserer Marine besitzen, und es verdient wohl beachtet zu werden, daß der präsumtive Höchstkommandirende der deutschen Marine, Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, gerade diesem Geschwader attachirt wurde. Das Geschwader setzte sich zusammen aus den beiden Kasemattschiffen „Kaiser“ (mit dem Chef des Geschwaders, Kontreadmiral Hollmann an Bord), Kommandant Kapitän zur See v. Reiche, ferner den beiden Thurmsschiffen „Preußen“, Kommandant Kapitän zur See Tirpitz, und „Friedrich der Große“, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Haugwitz, der gepanzerten Kreuzerfregatte „Zeene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, und „Wache“ (bereits im Februar nach Wilhelmshaven zurückgekehrt). Das Geschwader begann seine Fahrt mit der Begleitung der kaiserlichen Majestäten nach Athen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten, blieb dann im Gefolge des Kaisers auf der Fahrt nach Konstantinopel und geleitete ihn zum Theil zurück nach Italien. Das Geschwader, welches bereits in England vom kommandirenden Admiral Trehern v. d. Goltz in Empfang genommen wurde, zählt 6 Schiffe mit 61 Geschützen, 34,674 Tonnen Displacement, 36,000 Pferdestärken und 2867 Mann Besatzung.

— In den königlichen Kriegsschulen wird seit dem 1. März der Unterricht in der russischen Sprache obligatorisch ertheilt.

— An Stelle des in Ruhestand getretenen Generalmajors von Schack ist der Oberst v. Blücher, bisher Kommandeur des Manenregiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches Nr. 3, Fürstenwalde) mit der Führung der zum 1. Armeekorps gehörigen 2. Kavalleriebrigade (Allenstein) betraut worden.

* **München**, 21. April. Der Prinzregent hat das Entlassungsgesuch des Kommandeurs des II. bayerischen Armeekorps General der Infanterie v. Drff (Würzburg), mittels sehr huldvollen Handschreibens genehmigt und dem General das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone verliehen.

* **Berlin**, 21. April. S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“, Kommandant Kapitän zur See Claussen v. Fink, ist am 19. April cr. in Habana eingetroffen und beabsichtigt am 24. dess. Mts. die Reise nach Norfolk fortzusetzen. S. M. Kanonenboot „Aetis“, Kommandant Korvetten-Kapitan Uscher, beabsichtigt am 23. April cr. von Hongkong nach Amoy in See zu gehen.

Kirche und Schule.

[=] **Aus dem Kreise Flatow**, 21. April. Auf der diesjährigen Kreislehrer-Konferenz, welche am 19. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Bennewitz im Komfischen Saale zu Flatow stattfindet, wird der Lehrer Ulrich-Podrusen mit Kindern der Stadtschule eine Lektion über Kaiser Friedrich III. halten. Außerdem werden der Lehrer Buchholz-Sokolnow über das Thema: „Wie kam die Schule erfolgreich die verderblichen Lehren der Sozialdemokratie entgegenarbeiten?“ und der Lehrer Guttschew über: „Nach welchen Gesichtspunkten sind die Musterstücke im deutschen Unterrichte für die 1klassige Volksschule auszuwählen?“ referieren.

* **Pr. Stargard**, 19. April. Am 17., 18. und 19. d. M. war die Aufnahmeprüfung für die Aspiranten der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt. Es hatten sich 69 gemeldet, 2 waren nicht erschienen. Nach der schriftlichen Prüfung wurden 13 und nach dem zweiten Tage noch weitere 11 Prüflinge entlassen, so daß nur noch 43 bleiben. Von diesen haben 35 bestanden; acht davon sind der königlichen Präparanden-Anstalt zu Schwetz überwiesen.

* **Frauenburg**, 20. April. Heute ertheilte der Hochwürdigste Herr Bischof Andreas den Diakonen Johannes Zimmermann und Erich Groß die heilige Priesterweihe. — Der Neopresbyter Joh. Zimmermann ist als Kaplan in Or. Vertung angestellt.

* **Braunsberg**, 21. April. In das hiesige Priesterseminar sind mit Beginn des Sommerhalbjahres 11 Alumnus neu aufgenommen worden. Die Gesamtzahl der Alumnus in dieser Anstalt beträgt jetzt 42. In die Präparandenanstalt hieselbst wurden am 14. April 28 Schüler neu aufgenommen, so daß die Gesamtanzahl derselben gegenwärtig 44 Zöglinge beträgt.

* **München**, 21. April. Die Inthronisation des Erzbischofs Thoma hat heute Nachmittag stattgefunden. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren festlich geschmückt. Die Einsegnungszeremonien wurden im Dome von dem päpstlichen Nuntius Agliardi geleitet.

* **Essen a. Ruhr**, 17. April. Diamantenes Priesterjubiläum. In wahrhaft großartiger Weise wurde am 13. und 14. April das 60jährige Priester-

jubiläum des Herrn Pfarrers Dr. Weising unter zahlreicher Beteiligung der katholischen Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Essen gefeiert.

— Anlässlich eines Spezialfalles, in welchem die Uebertragung einer Kreis-Schulinspektion an eine Stadtschul-Deputation beantragt war, hat der Minister sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß die Kreis-Schulinspektionen nur in die Hand einzeln stehender Beamten und nicht in die Hand kollegialischer Behörden gelegt werden dürfen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 21. April. Am 20. d. M. entgleiste infolge der durch einen wolkenbruchartigen Regen plötzlich hervorgerufenen Verlandung der Strecke die Lokomotive und ein Wagen des Zuges 763 zwischen den Stationen Altmühle und Zudau. Beschädigungen von Personen und Betriebsmitteln haben nicht stattgefunden. — In der hiesigen Werkstatt des Herrn Collier wurden dieser Tage sieben Kirchenglocken im Gesamtgewicht von 3200 Kilogramm gegossen, darunter drei neue Glocken für die evangelische Kirche in Neustadt, welche derselben durch die Herren Burau, Bergmann und Brandenburg zum Geschenk gemacht worden sind.

* **Warzburg**, 21. April. Zu dem Morde in Bernersdorf erfährt die „N. Z.“, daß es den Anschein hat, als ob der Käfergehilfe Moosberger, der übrigens nicht Schweizer, sondern Boralberger also Oesterreicher ist, die That schon früher geplant habe, denn in seinem Bette wurde versteckt ein scharf geschliffenes Messer vorgefunden. — In Zwangsversteigerung ging heute das Hofbesitzer Heine Schröder'sche Grundstück in Stalle, 62,69,09 Ha. groß, für 54,000 Mark an den Kaufmann Mos. Jacoby aus Braunsberg über. Früherer Erwerbspreis des Grundstücks war 93,000 Mark. — Das dem Hofbesitzer Johann Regehr gehörige in Heubuden 27 belegene Grundstück ging für 72,000 Mk. an den Sohn Johannes Regehr über.

* **Rosenberg**, 21. April. Wie hier verlautet, ist der Dragoner Wräse, welcher, wie wir seiner Zeit mittheilten, anfangs Februar in dem Laden eines hiesigen Geschäfts den Kommiss Schumacher aus Elbing durch einen Stich in den Hals tödtete, zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* **Positz**, 21. April. Hier wird in den nächsten Tagen die Hinrichtung eines zum Tode verurtheilten Verbrechers stattfinden. Das Begnadigungsgesuch ist abgewiesen und das Urtheil rechtskräftig geworden.

* **Graudenz**, 21. April. In einer Sitzung hiesiger Innungsvorstände ist beschlossen worden, eine Eingabe an den Kaiser zu richten, in welcher um die gesetzliche Einführung des Befähigungsnachweises für

das selbstständige Handwerk, der Arbeitsbücher für sämtliche Handwerker und der Bestrafung des Kontraktbruches gebeten wird. Gestern wurde die Eingabe von den Innungsvorständen im Schützenhause unterzeichnet.

* **Berent**, 20. April. Ein unnatürliche Mutter ist gestern in der Person des Dienstmädchens des Besitzers Mitschall in Oladaw ermittelt worden. Dasselbe hat, wie man der „D. A. Z.“ schreibt, vor einigen Tagen geboren und das neugeborene Kind den Hunden zum Fraß vorgeworfen. Die Hunde haben den Leichnam des Kindes von dem versteckten Orte verschleppt, so daß andere Personen, die auf dem Gehöfte verkehrten, darauf aufmerksam wurden.

* **Zastrow**, 20. April. Der des Mordes an seiner sechsjährigen Pflgetochter Anna Pommerening verdächtige Schuhmacher Polzow ist, nachdem die Secirung der Leiche stattgefunden hat, in das Untersuchungsgefängniß nach Schneidemühl abgeliefert worden. Die Entrüstung des Publikums war hier so groß, daß die Polizei Mühe hatte, den Arrestanten zu schützen. (N. W. M.)

(??) **Christburg**, 21. April. Der Stadtwachmeister Raffel, welcher seit 18 Jahren hier in Dienst ist, feierte gestern seine silberne Hochzeit. Die städtischen Körperschaften gratulirten demselben durch Deputationen zu diesem Feste und schenkten ihm zum Andenken einen prachtvollen Regulator. — Heute wurde hier der Maler Tucholski begraben, wenn derselbe sich auch durch seine Thätigkeit nicht berühmt gemacht hat, so ist er hier doch zur Berühmtheit gelangt. Er ist katholisch und da derselbe in den letzten Jahren nicht zur Kirche gegangen, wurde ihm Läuten und Begräbniß auf dem katholischen Kirchhofe verweigert, er sollte in einer Ecke begraben werden. Die Mutter, welche evangelisch ist, wandte sich an den evangelischen Pfarrer. Dieser kam der Mutter sehr entgegen, ließ für den Verstorbenen läuten und gestattete nicht allein das Begräbniß auf dem evangelischen Kirchhofe, sondern geleitete auch den Sarg mit Schülern zur Ruhestätte, hielt die Grabrede und segnete die Leiche nach evangelischem Ritus ein.

(XX) **Saalfeld**, 21. April. Von 327 Mitgliedern, welche der hiesige Vorschußverein zählt, waren zur heutigen Generalversammlung nur 10, darunter 7 aus dem Vorstände und Aufsichtsrath erschienen. Nach dem Geschäftsbericht über das 1. Quartal 1890 betrug der Reservefond 7812, das Mitglieder Guthaben 74,547, die ausstehenden Forderungen 265,481, die aufgenommenen Darlehne 183,140, die Zinseneinnahme 6207, bezgl. Ausgabe 429 Mk. Die Entlastung der Rechnung für 1889 konnte wegen Nichterscheinens des Vorsitzenden vom Aufsichtsrath nicht erfolgen. Als Abgeordneter für

den diesjährigen Verbandstag in Danzig wird der Vereins-Direktor, Bürgermeister Lublewski gemäß und demselben eine Reiseentschädigung von 80 Mk. bewilligt.

* **Königsberg**, 21. April. Sonnabend Nachmittag ging das bei einem auf dem Viehmarke wohnenden Wollwuschmeister in Dienst stehende Dienstmädchen mit dem elf Monate alten Knaben ihres Brodherrn die Hausflurterrasse herunter, verfehlte dabei durch Unvorsichtigkeit eine Stufe und stürzte mit dem Kinde die Treppe herunter. In Folge des Sturzes erlitt der kleine Knabe eine Gehirnerschütterung und verstarb bereits gestern Morgens. — Die bei ihrem ersten Auftreten bemerkte Nachricht, daß unser Abgeordneter, Rechtsanwalt Dr. Krause, nach Berlin übersiedeln wolle, hat sich nun doch als richtig erwiesen. — Der Herr Regierungspräsident hat je eine Prämie von 150 Mark, dem Tischlermeister A. Mitschinski hieselbst für die Ausbildung des taubstummen Herrmann Suplitz zum Tischlergesellen und der Damenschneiderin Auguste Holomski für die Ausbildung der taubstummen Emilie Sakowsky in der Damenschneiderei bewilligt.

* **Uth**, 20. April. Vergangene Woche brach in Czarnowen beim Besitzer B. Feuer aus, welches binnen einer Stunde alle Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Da das Feuer plötzlich alle Gebäude erfaßt hatte, so konnte nicht einmal das Vieh gerettet werden, und sind denn 13 Stück Vieh, 7 Pferde, viele Gänse und Schweine mit verbrannt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen in Suwalki. Ein Handwerksmeister war nämlich nach vollendeter Arbeit in die Kneipe gegangen und hatte der Flasche tüchtig zugesprochen. Sein Geselle hatte es ebenso gemacht, war aber eher nach Hause gekommen. In der Trunkenheit konnte er jedoch sein Lager nicht finden und taumelte in der Werkstube umher. In diesem Augenblicke kam auch der Meister nach Hause, hörte das Poltern und glaubte, es seien Diebe im Hause. Da auf sein Zurufen Niemand antwortete, hieb der Meister auf den vermeintlichen Dieb mit dem Stode los und traf ihn so unglücklich, daß er tot zur Erde niederstürzte. Als Licht gebracht wurde, klärte sich der Irrthum auf.

* **Insterburg**, 21. April. Es liegt in der Absicht der maßgebenden Behörden, das hiesige Landgestüt von Insterburg nach einem andern Orte zu verlegen und zwar im Interesse des Gestüts selbst, weil in der hiesigen Stadt eine größere Zahl Militärpferde bereits untergebracht sind und noch mehr hinzukommen sollen. Es wird befürchtet, daß bei einem etwaigen Ausbruch von ansteckenden Krankheiten unter den letztern auch die Beschäler des Landgestüts infiziert werden könnten. Zur Stationierung des Landgestüts ist der „Dtd. Volksztg.“ zufolge zunächst Bieragiainen in Aussicht genommen, woselbst gute Stallungen bereits vorhanden sein sollen. Die freigewordenen Stallungen des Landgestüts sollen zur Unterbringung der Pferde der hier zur verlegenden Abtheilung des Feldartillerie-Regiments verwendet werden. — Ein altheidnisches Urnenfeld hat neuerdings der Besitzer Herr Selwig aus Groß Grobrien auf seinem Ackerland auf dem linken Ufer der Angerapp beim Eingraben

von Kartoffeln entdeckt und sowohl einige Halsringe, als auch andere Gegenstände zu Tage gefördert.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 22. April.

* [Der Verein zur Einrichtung polnischer Volksbibliotheken] ernannt jetzt für alle Kreise in Westpreußen und in Ermland besondere Kreisagenten; für die Kreise Marienwerder und Schwetz sind solche Agenten schon ernannt. Die Polen versprechen sich von dieser Einrichtung großen Erfolg.

* [Der baltische Verein der Gasfachmänner] hält seine diesjährige Versammlung Anfangs Juni in Dirschau ab.

* [Die Saaten] sind in üppigster Entfaltung begriffen. Auf der Höhe haben Roggen und Winterweizen bereits ziemlich starke Halme getrieben. In der Niederung sind sie zwar noch nicht so weit entwickelt, erfreuen aber den Landmann durch überaus kräftige Verstaubung und bestes Wachsthum. Alte Leute können sich nur weniger Jahre erinnern, in denen man wie in diesem Jahre im April alles „fast wachsen hörte“, selbst spät gesätes Sommergetreide haben die warmen Tage und der Regen schon zum Aufgehen gebracht. Sommerweizen, Hafer und Gerste färben stellenweise die Felder bereits grün. Desgleichen sind Erbsen und Widen im Aufgehen begriffen. Man hofft auf eine frühzeitige und reichliche Ernte. Besonders früh wird man mit dem Heuschnitt beginnen können, da die Wiesen stark treiben und das Thymoteumgras bereits Halme bildet.

* [„Eßt Grünes! Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Rettig etc.“] alle, die ihr nicht nach Marienbad, Rissingen, Ems etc. fahren, eine Badefur durchmachen könnt; junges Gemüse, besonders Salat, Kopf- und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut. Die Landwirthe wissen dies längst; sie sehen, wie bei Grünfütterung des Viehes dieses sich reinigt, danach aber schön, rund und glatt wird und sich nach allen Seiten hin produziert. Wie dort im Thierkörper, so bei uns in unserem Körper. Und Ihr Hausfrauen, die Ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurecht macht und aufstischt, erhaltet in demselben die stärkenden Kräfte und Säfte! Zerrupft Ihr die Salatköpfe, schneidet Ihr die Blätter vom Kopfe ab, und werft Ihr dann die Blätter und Herzstrüchchen lange Zeit vor dem Essen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salats dahin und schwimmt im Wasser und kommt auf den Dung statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz, ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Eßschüssel bleiben. Und dann dem Mann nicht fünf bis sechs Blättchen, sondern zwei Köpfe auf den Tag, mittags und abends, und Ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht's nur einmal; laßt Euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Seizeier machen, Ihr werdet sehen, wie gut es Euch bekommt; aber 6—8 Wochen lang. Ein Bad nützt nichts, mehrere

hinter einander aber schaffens. Im Fleischsaft giebt von Viebig 2,96 Prozent lösliches Albumin an, der Feldsalat hat 2,09 Prozent Stickstoffgehalt, der Kopfsalat 1,41 Prozent. — Stubenhocher, Kinder, Kaufleute, Negrimme etc. — eßt Salat!“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 21. April. Heute fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Knecht Kunisch statt, der in Tempelhof den Rutscher Luft im Stalle ermordet und beraubt hatte. Er wurde zum Tode verurtheilt.

* **Brenzlan**. Das Landgericht hat den Rittersgutsbesitzer v. Rohr-Wollek wegen schwerer Körperverletzung in drei selbstständigen Handlungen und Bedrohung in zwei Fällen zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Erschwerend falle ins Gewicht der unnötige Gebrauch des Hirschjägers und die rohe Art seiner Anwendung. Es komme auch in Betracht, daß v. Rohr bereits einmal wegen Nötigung und zweimal wegen Körperverletzung vorbestraft sei. Der Erste Staatsanwalt v. Bernstorff hatte nur drei Monate Gefängniß beantragt.

— Von Interesse für die Wirthe und das hiertrinkende Publikum ist eine Verhandlung der Landgerichts-Strafkammer zu Magdeburg wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Angeklagt war die Schankwirthin Wittwe Klebe aus Böbnitz, Kreis Calbe a. S., weil sie in ihrer Schankwirthschaft sogenanntes Beckbüttenbier, mit gutem Biere vermischt, den Gästen verabreichte. Die Gläser wurden zuerst dreiviertel aus dem Fasse gefüllt, und es wurde dann aus Gläsern, die Beckbüttenbier enthielten, nachgegossen. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau Klebe auf 50 Mk. Geldstrafe.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin**. Zur Kaiser Wilhelm-Denkmalfrage erzählt die „Vossische Zeitung“, daß die Professoren Vegas, Schaper, Schilling, Hilgers und Hildebrand in Florenz mit Entwürfen für die Errichtung eines Denkmals auf dem Terrain der Schloßfreiheit beauftragt worden sind. Die von dem Geheimrath Jordan im Kultusministerium ausgearbeitete Denkschrift giebt dagegen anderen Plätzen den Vorzug vor der Schloßfreiheit. Durch das amtliche Ausschreiben war den Siegern in der ersten Konkurrenz das Recht eingeräumt worden, an der weiteren Konkurrenz sich zu betheiligen; diese Sieger sind unter den obigen Konkurrenten nicht eingegriffen. Wer überhaupt einen Auftrag ertheilt hat, ist nicht ersichtlich.

* **Bittan**. Das Festspielhaus auf dem „Ruthenplatz“ geht jetzt der Vollendung entgegen; es erhebt sich auf einer Grundfläche von 52 x 28 Quadratmetern und wird nahezu 2000 Zuschauer fassen, erhält auch eine 20stimmige Orgel und eigens für diesen Zweck gegossene Glocken.

* **Stuttgart**, 16. April. Im Alter von 66 Jahren starb hier am 15. d. der hervorragende Alterthumsforscher und Sammler, Prof. Dr. Otto Seyffer, Ehrenvorstand der württembergischen Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale.

* **In Posen** erzielte Richard Jaffés Schauspiel „Das Bild des Signorelli“ bei seiner gefrigen Erstaufführung an dem dortigen Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg.

* Im Stadttheater zu **Hamburg** kam eine komische Oper der „Weiberkrieg“ von F. v. Woyrsch zur ersten Aufführung und wurde beifällig aufgenommen.

* Das Ehrenbürgerrecht hat die Stadt **Colberg** Herrn Paul Heyje, dem Dichter des vaterländischen Schauspiels „Colberg“, verliehen.

* Eine originelle Art zu malen hat der englische Maler Sir John Millais. Derselbe leidet an Weitsichtigkeit. Nahe Gegenstände kann er nur schwer unterscheiden. Er malt deshalb mit einer Yard (0,9 Meter) langen Pinseln, die natürlich für die Feinheiten der Portraitmalerie nicht anwendbar sind.

* **Emil Böke** wird, wie man aus **Köln** schreibt, mit Ende dieses Monats aus dem Verbanne des Kölner Stadttheaters, dem er neun Jahre als Mitglied angehörte, ausscheiden. Für die Zukunft wird der beliebte Sänger der genannten Bühne, welche seinen Ruf begründet, nur noch als Gast angehören

Bermischtes.

* **Ein christlicher Wunsch**. Das bairische „Vaterland“ schreibt: Das Oberlandesgericht zu Rassel hat über das Vermögen des Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, zu Plappeville bei Metz wohnhaft, den Konkurs eröffnet. Hoffentlich sind's wenigstens lauter jüdische Gläubiger, die prinziplich angeschmiert worden sind.

* **Ueber 500 Flaschen Wein**, welche von der Probe des Zentralkomitees für das deutsche Bundesgeschießen übrig blieben, nachdem von durchgängig ersten Häusern 338 Sorten in 1014 Flaschen zur Prüfung überwiesen waren, sind nunmehr an Berliner Krankenhäuser vertheilt worden.

* **Loßlau**, 18. April. Am 14. April ging Fräulein Scheibe, der Tochter unseres früheren Bürgermeisters, eine Nähmaschine aus Berlin zu als Gnadengeschenk des Königs und als Antwort auf ein allerhöchsten Ortes eingereichtes Gesuch.

* **Glück muß der Mensch haben**. Ein Berliner Droschkenfutcher, Pole, fand Sonnabend zwischen sich und Plan seiner Droschke eine Brieftasche mit 20,000 Mk. — Vor Kurzem fuhr derselbe Kutscher dem Kaiser gerade in die Pferde. Er sprang vom Bock, nahm den Hut in die Hand und sagte treuherzig: „Majestät, habe ich gedient bei siebente Rompagnie Alexandra, habe ich gehabt Kandare und Alles, hab' ich doch Pferd nicht halten können!“ Es ist nichts danach gekommen.

* **Schnellere Eisenbahnfahrt**. Am 14. April wurde von der königlichen Eisenbahndirektion Altona von Hamburg nach Wittenberge ein Versuchszug abgelassen, der eine Fahrgeschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde innehielt. Die Strecke wurde in 2 Stunden 20 Minuten zurückgelegt. Der gewöhnliche Personenzug durchfährt dieselbe Strecke in etwa 5 Stunden.

Druck und Verlag von H. Gaary-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.